



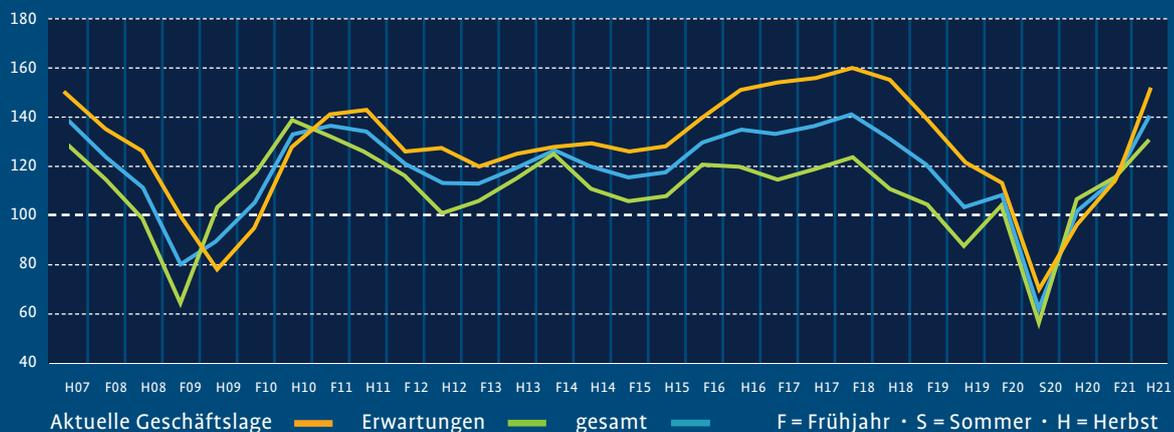
Industrie- und Handelskammer
Ostwestfalen zu Bielefeld

KONJUNKTUR GEWINNT AN FAHRT

#GemeinsamUnternehmen

NACH TIEFEN EINSCHNITTEN in den Vorjahresumfragen, gewinnt die konjunkturelle Entwicklung innerhalb Ostwestfalens Wirtschaft wieder deutlich an Fahrt. Den Aufschwung trägt insbesondere die Industrie. Während sie in den vergangenen Umfragen vor allem unter einer sinkenden Inlands- und Auslandsnachfrage litt, stellen aktuell eher Lieferengpässe bei Rohstoffen und Vorprodukten ein Hindernis für die wirtschaftliche Erholung dar. Eine Folge der Materialknappheit sind die teilweise kräftig gestiegenen Preise für Vorprodukte. 90 Prozent der Industriebetriebe bezeichnen deshalb die Rohstoffpreise als Risiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung. Auch im Handel und in den meisten Dienstleistungsbranchen hat sich die Stimmung gedreht und die Unternehmen bewerten die aktuelle Geschäftslage erheblich positiver als zuvor. Mit der voranschreitenden konjunkturellen Erholung wird auch eine bekannte Herausforderung für die Wirtschaft wieder aktuell, die Fachkräftesicherung. Derzeit sehen in der ostwestfälischen Wirtschaft über alle Branchen hinweg 62 Prozent der Betriebe im Fachkräftemangel ein Geschäftsrisiko – im Frühjahr waren dies ungefähr halb so viele. Insgesamt steigt der IHK-Konjunkturklimaindex um 25 Punkte auf 139 Punkte an. An der Herbstumfrage der IHK beteiligten sich 1.897 Unternehmen mit 124.683 Beschäftigten.

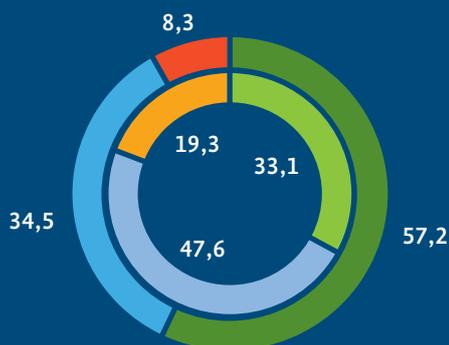
GESCHÄFTSKLIMAINDEX ALLER UNTERNEHMEN IN OSTWESTFALEN,
HERBST 2007 BIS HERBST 2021



HERBST 2021

- gut
- befriedigend
- schlecht

AKTUELLE GESCHÄFTSLAGE IN PROZENT



FRÜHJAHR 2021

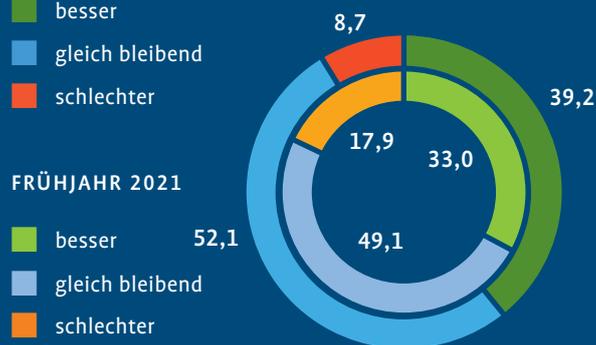
- gut
- befriedigend
- schlecht



HERBST 2021

- besser
- gleich bleibend
- schlechter

ERWARTETE GESCHÄFTSLAGE IN PROZENT



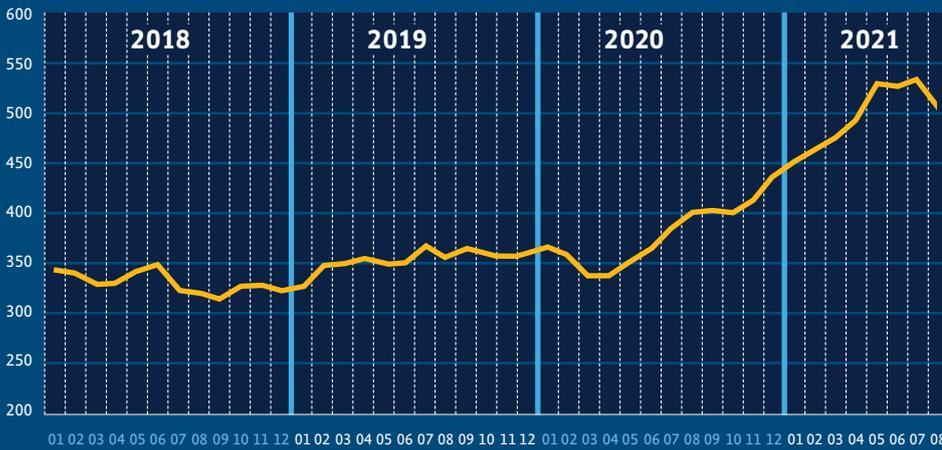
FRÜHJAHR 2021

- besser
- gleich bleibend
- schlechter



LIEFERENGÄSSE UND ROHSTOFFPREISE BELASTEN DIE WIRTSCHAFT

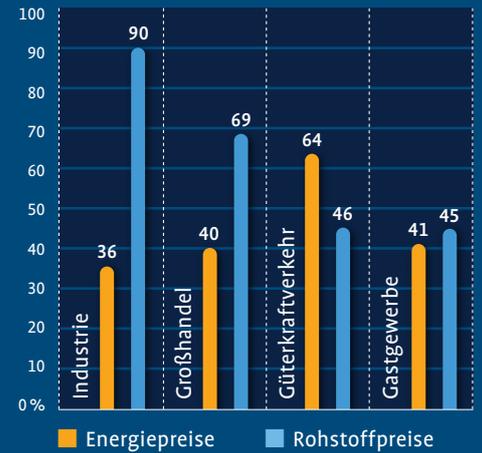
IMP-INDEX: JANUAR 2018 BIS AUGUST 2021



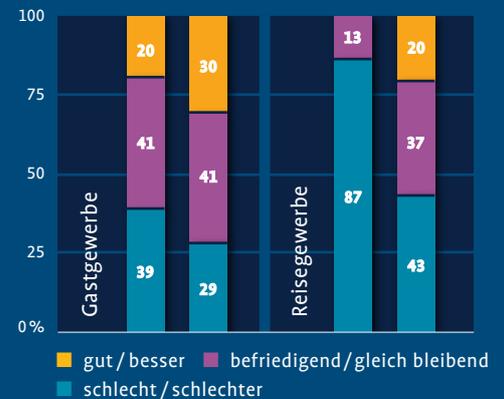
DIE STIMMUNG und Auftragslage sind aktuell in der Wirtschaft oftmals sehr gut. Probleme bereitet also mittlerweile weniger die Nachfrage, als vielmehr die Angebotsseite. So stellen derzeit Lieferengpässe bei Rohstoffen und Vorprodukten ein großes Hindernis für die wirtschaftliche Erholung dar. Eine Folge der Materialknappheit ist der teilweise starke Preisanstieg bei Vorprodukten. 90 Prozent der Industriebetriebe bezeichnen die Rohstoffpreise als Risiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung. Ein exemplarischer Blick auf die Preisentwicklung bei Industriemetallen bekräftigt die Sorgen. Der Industriemetallpreis-Index des IW Köln, der die Preise der wichtigsten Importmetalle in Euro ermittelt und

entsprechend gewichtet, ist in den vergangenen zwölf Monaten um 25 Prozent gestiegen. Auch im Großhandel sehen immerhin 69 Prozent in den Rohstoffpreisen Risiken, im Güterkraftverkehr und im Gastgewerbe sind es auch noch fast jeder zweite Betrieb. Der Güterkraftverkehr betrachtet die Entwicklung der Energiepreise besonders kritisch. Hierin sehen fast zwei Drittel Risiken, in der Industrie sind die Risikoeinschätzungen bezüglich der Energiepreise auch von 23 auf 36 Prozent gestiegen. Erdöl und Gas sowie Strom sind deutlich teurer geworden, nicht zuletzt auch aufgrund steigender CO₂-Preise, sowohl national als auch europaweit durch den Emissionshandel.

RISIKOEINSCHÄTZUNG IN BRANCHEN



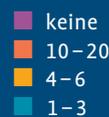
TOURISMUS: GESCHÄFTSLAGE UND ERWARTUNGEN IM HERBST 2021



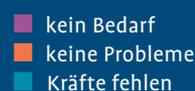
Entwicklung in der Tourismuswirtschaft

GASTGEWERBE: Erst seit Juni ist eine Wiederbelebung spürbar, so dass die aktuelle Geschäftslage vom überwiegenden Teil der Befragten als zufriedenstellend beurteilt wurde. 19,7 Prozent kamen zu dem Ergebnis, dass die Situation gut sei. Aufgrund des unsicheren Herbstes sind die gestellten Prognosen seitens der Unternehmen verhalten optimistisch: ein knappes Drittel sieht eine Verbesserung; fast ebenso viele sehen eine Verschlechterung. Der Großteil resümiert, dass die Lage sich in den kommenden Monaten nicht verändern wird. Problematisch für das Gastgewerbe ist das Thema der offenen Stellen. 77 Prozent der Befragten verfügen über offene Stellen. Der überwiegende Teil der Unternehmen (64,2 Prozent) kann aufgrund fehlender Arbeitskräfte diese Stellen nicht besetzen.

OFFENE STELLEN IM GASTGEWERBE



NICHTBESETZUNG OFFENER STELLEN, DA PASSENDE ARBEITSKRÄFTE FEHLEN

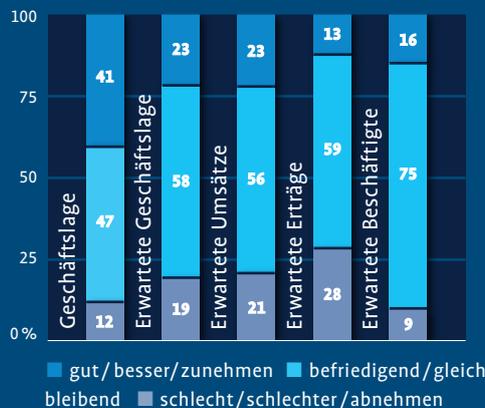


REISEGEWERBE: Die Branche erholt sich nur sehr langsam von der Pandemie. So bewerten nach wie vor mehr als 80 Prozent der Befragten ihre Situation als schlecht. Immerhin sehen 13 Prozent der Reiseunternehmen etwas Licht am Horizont und bewerteten die aktuelle Lage zumindest als befriedigend. Somit konnte sich die Lage gegenüber dem vergangenen Herbst etwas verbessern. Damals werteten 92 Prozent der Befragten die aktuelle Lage als schlecht. Verringerte Reiserestriktionen und der Wunsch vieler Menschen wieder Urlaub machen zu können, stimmt die Reiseunternehmen optimistischer für die kommenden Monate. Die Mehrheit der Reiseunternehmen (56,7 Prozent) geht davon aus, dass sich die Situation stabilisieren bzw. verbessern wird. Gegenüber dem Vorjahr sind die Erwartungen deutlich positiver.

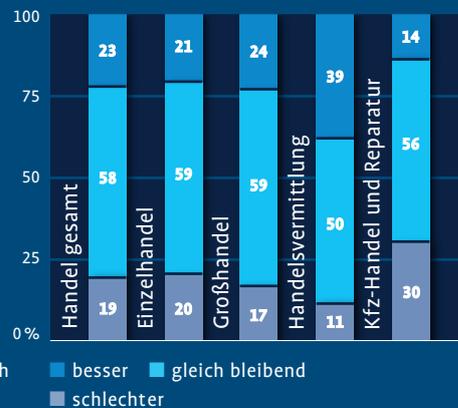
Handel und Dienstleister schauen überwiegend optimistisch nach vorn

DER HANDEL atmet wieder auf. In den vom Lockdown betroffenen Betrieben nimmt der Konsum wieder zu. Dementsprechend sind auch die Ergebnisse der Umfrage. 41 Prozent der Unternehmen beurteilen die aktuelle Geschäftslage wieder als gut, nur 12 Prozent als schlecht. Die Ertragslage ist nahezu ausgeglichen. 31 Prozent der Unternehmen sprechen von besseren, 30 Prozent von schlechteren Erträgen. Die Erwartungen an die kommenden zwölf Monate sind verhalten optimistisch. 23 Prozent erwarten eine bessere, 19 Prozent eine schlechtere Geschäftslage. Die Ertragserwartungen stehen weiterhin noch unter Druck. 14 Prozent gehen von steigenden, 28 Prozent von sinkenden Erträgen in den nächsten zwölf Monaten aus. Erfreulich ist, dass der Handel leicht steigende Beschäftigtenzahlen erwartet. 16 Prozent wollen Personal einstellen, 9 Prozent planen einen Personalabbau. Die große Mehrzahl der Unternehmen geht von einer konstanten Beschäftigtenzahl aus. Der Fachkräftemangel ist als Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung für 55 Prozent der Unternehmen wieder deutlich in den Fokus gerückt. 41 Prozent der befragten Unternehmen verfügen über offene Stellen. Für 45 Prozent sind auch die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen ein Risiko. In den einzelnen Handelsstufen sind die Erwartungen an die kommenden zwölf Monate unterschiedlich. Im Großhandel erwarten 24 Prozent eine bessere Geschäftslage, 17 Prozent eine schlechtere. Im Einzelhandel sind die Erwartungen verhaltener. 21 Prozent erwarten eine bessere Geschäftslage, 20 Prozent eine schlechtere. Im Kfz-Handel sind die Erwartungen weiterhin deutlich gedämpft. 14 Prozent der Unternehmen erwarten eine bessere, 30 Prozent aber auch eine schlechtere Geschäftslage.

GESCHÄFTSLAGE UND ERWARTUNGEN IM HANDEL, HERBST 2021



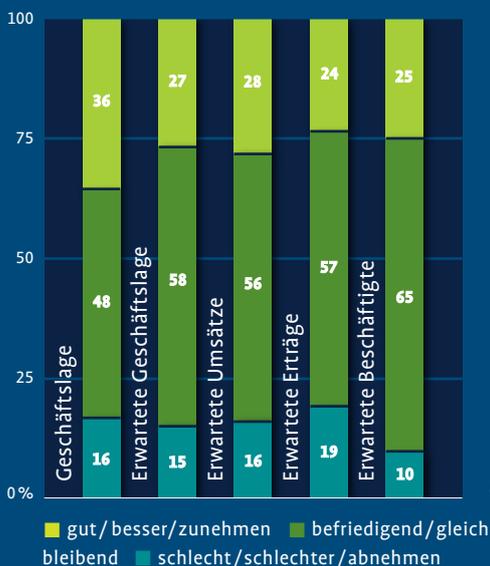
ERWARTETE GESCHÄFTSLAGE NACH HANDELSBRANCHEN, HERBST 2021



DIE AKTUELLE Geschäftslage in den Dienstleistungsbranchen hat sich gegenüber der Frühjahrsumfrage deutlich entspannt. Aktuell sprechen 36 Prozent der Unternehmen von einer guten, 17 Prozent von einer schlechten Geschäftslage. Die Ertragslage ist aktuell noch leicht angespannt. 27 Prozent sprechen von einer besseren aktuellen Ertragslage, 29 Prozent aber auch von einer schlechteren. Die Erwartungen an die Geschäftslage der kommenden zwölf Monate ist wieder deutlich positiv. 27 Prozent erwarten ein bessere, 15 Prozent eine schlechtere zukünftige Geschäftslage. 58 Prozent gehen von einer gleichbleibenden Geschäftslage aus. Die Erwartungen an die Erträge der nächsten zwölf Monate sind wieder hoffnungsvoller als in den vergangenen Umfragen. Knapp ein Viertel (24 Prozent) der Dienstleister erwarten eine bessere Ertragslage, 19 Prozent eine schlechtere. Nachdem in den vergangenen Umfragen die Investitio-

nen sehr deutlich zurückgefahren wurden, nehmen diese in der aktuellen Umfrage wieder leicht zu. 22 Prozent planen neue Investitionen, 18 Prozent wollen weiter die Investitionen zurückfahren. Die Zahl der Beschäftigten soll ausgeweitet werden. Ein Viertel der Befragten plant Personalaufbau, 10 Prozent planen einen Abbau des Personals. Wie auch im Handel ist der Fachkräftemangel wieder in den Fokus gerückt. Für 55 Prozent ist dies das größte Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung, vor den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. Auch im überwiegenden Teil der Dienstleisterbranchen sind die Erwartungen an die kommenden zwölf Monate stark gestiegen. Im Kreditgewerbe sind die Erwartungen bereits seit einigen Umfragen eingetrübt. Das hat zum einen mit dem niedrigen Zinsniveau zu tun, aber auch mit den strukturellen Veränderungen in der Branche.

GESCHÄFTSLAGE UND ERWARTUNGEN DER DIENSTLEISTER, HERBST 2021



ERWARTETE GESCHÄFTSLAGE NACH DIENSTLEISTUNGSBRANCHEN, HERBST 2021



Industrie mit deutlichem Stimmungsaufschwung

IN DER OSTWESTFÄLISCHEN Industrie ist der Klimaindikator deutlich gestiegen und erreicht den höchsten Wert seit dem Frühjahr 2018. Die Unternehmen sind erheblich zufriedener mit den laufenden Geschäften, aber auch die Erwartungen für die kommenden zwölf Monate fallen nochmals optimistischer aus. Die sehr gute Stimmung ist aber auch vor dem Hintergrund des tiefen Tals zu sehen, in dem sich die Industrie im letzten Jahr befunden hat. Sorgen bereiten vielen Unternehmen die zunehmenden Engpässe bei Vorprodukten, verbunden mit stark steigenden Preisen. Die Zahl derjenigen, die ihre aktuelle Geschäftslage mit „gut“ bewerten, ist deutlich auf 68 Prozent gestiegen (Frühjahr: 38 Prozent). Die „schlecht“-Bewertungen sind demgegenüber weniger geworden, aktuell sind es jetzt nur noch 7 Prozent. Auch die Erwartungen für die Geschäftslage in den kommenden zwölf Monaten sind zum Herbst abermals angestiegen: 45 Prozent der Industrieunternehmen gehen von einer günstigeren Geschäftslage in der näheren Zukunft aus. Eine Verschlechterung ihrer Geschäftslage erwarten nur noch 9 Prozent.

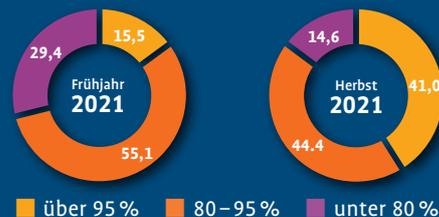
Sowohl bei der aktuellen Geschäftslage als auch bei den Erwartungen zeigt sich eine V-förmige Konjunktorentwicklung beziehungsweise -erholung. Vor allem bei den Exporterwartungen zeigt sich, dass die Industrie wieder zuversichtlich ist. Aufgrund des vergangenen Jahres ist das Ausgangsniveau zwar niedriger, aber die Einschätzungen erreichen wieder vergangene Rekordniveaus. 71 Prozent rechnen in den nächsten zwölf Monaten mit Exportzuwächsen, nur noch 4 Prozent erwarten sinkende Auslandsumsätze.

Deutlich gedreht hat sich im Verarbeitenden Gewerbe die allgemeine Produktionsauslastung: 41 Prozent der Betriebe geben an, dass ihre Produktionskapazität zu über 95 Prozent ausgenutzt sei. Das ist ein deutlich besserer Wert als noch im Frühjahr (16 Prozent). 15 Prozent der Betriebe sind zu unter 80 Prozent ausgelastet. Das waren im Frühjahr doppelt so viele. Die Auftragsbücher vieler Unternehmen sind also gut gefüllt.

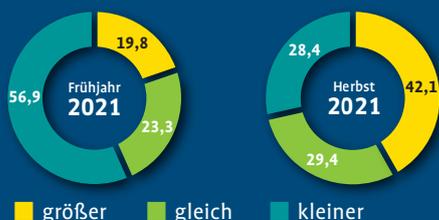
Auch die Investitionen haben in diesem Jahr wieder angezogen. Sie sind im laufenden Jahr gegenüber dem Vorjahreszeitraum bei 42 Prozent der Industriebetriebe höher als im

Jahr zuvor. Dass die wirtschaftliche Erholung aber noch recht frisch ist, zeigt sich an der gestiegenen Investitionsbereitschaft: 28 Prozent der Betriebe haben weniger als im Vorjahreszeitraum investiert. Das ist im Vergleich zu vorangegangenen konjunkturellen Hochphasen ein vergleichsweise hoher Wert.

PRODUKTIONSAUSLASTUNG IN DER INDUSTRIE, IN PROZENT



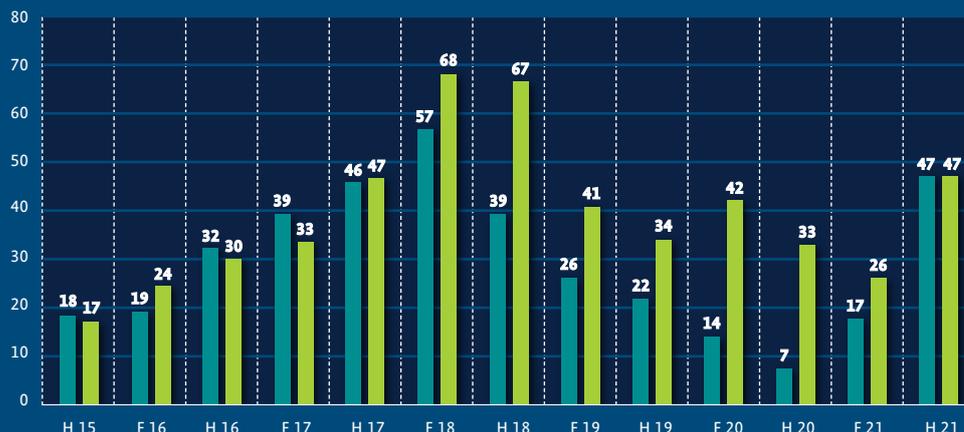
INVESTITIONEN DER INDUSTRIE IM VERGLEICH ZUM VORJAHR, IN PROZENT



LAGE UND ERWARTUNGEN IN DER INDUSTRIE, FRÜHJAHR 2017 BIS HERBST 2021



ERWARTETE BESCHÄFTIGTENZAHL = ■ UND RISIKO FACHKRÄFTEMANGEL = ■ INDUSTRIE: HERBST 2015 BIS HERBST 2021



Beschäftigungspläne und Risiko Fachkräftemangel

EINE DEUTLICHE Entspannung zeigt sich bei der Beschäftigung. Während im vorigen Jahr doch ein größerer Beschäftigungsabbau zu befürchten war, überwiegt mittlerweile wieder der Anteil der Industriebetriebe, die ihre Beschäftigung ausweiten wollen. Für die kommenden zwölf Monate erwarten 47 Prozent eine steigende Beschäftigtenzahl. Im Sommer des letzten Jahres – am Tiefpunkt – waren dies nur zwei Prozent. Weitere 44 Prozent gehen von einer gleichbleibenden Beschäftigtenzahl aus. Einen Beschäftigungsabbau planen nur noch 9 Prozent, im Sommer letzten Jahres waren dies immerhin mehr als jeder zweite Betrieb. Das sind grundsätzlich gute Nachrichten für den Arbeitsmarkt, wenn das gesuchte Personal denn zu finden ist. Denn der Fachkräftemangel korreliert stark mit den Beschäftigungserwartungen. Je mehr Betriebe Personal einstellen wollen, desto höher wird das Risiko des Fachkräftemangels für die weitere wirtschaftliche Entwicklung eingeschätzt. Aktuell sehen dafür 47 Prozent im Fachkräftemangel ein Risiko.